

Presseinformation

25. Oktober 2018

VLI Herbsttagung in Regensburg – „Die GAP-Reform – ein neues Leitbild und seine Folgen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft“

Die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik war Thema der Herbsttagung der Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie, die am 25. Oktober in Regensburg stattgefunden hat. Etwa 50 VLI-Mitglieder und Gäste nahmen an der Diskussionsrunde teil.

Unter der Moderation von **Dr. Angela Werner**, Chefredakteurin der agrarzeitung, debattierten Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis über den besten Weg zur Neugestaltung der EU-Agrarpolitik.

In einem einführenden Vortrag stellte **Dr. Peter Wehrheim**, Mitglied des Kabinetts von Agrarkommissar Phil Hogan, die Legislativvorschläge der EU-Kommission zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 vor. Die Vorschläge beinhalteten mehr Subsidiarität, d.h. mehr Verantwortung für die einzelnen Mitgliedstaaten, bei gleichzeitiger Erhaltung der „gemeinsamen“ Politik, erklärte er und erläuterte die Ziele und Prioritäten der zukünftigen Agrarpolitik sowie den geplanten Umsetzungsmechanismus mit stärkerer Zielorientierung.

Die Beurteilung der Vorschläge aus Sicht der Wissenschaft übernahm **Prof. Bernhard Brümmer**, Agrarökonom der Universität Göttingen. Er wies auf Konflikte zwischen einzelnen Zielen hin, erläuterte Chancen und Probleme des neuen Modells und stellte die Auswahl der Indikatoren zur Messung der Zielerreichung in Frage. Zu seinen Empfehlungen zur EU-Agrarreform gehörten der Einstieg ins Ende der Direktzahlungen, eine kritische Bewertung des europäischen Mehrwerts von Maßnahmen sowie die scharfe Kontrolle des Wettbewerbs zum Abbau von Marktverzerrungen aufgrund gekoppelter Direktzahlungen. Der EU-Fokus solle ausschließlich auf Ziele mit Mehrwert gerichtet sein.

Auf dem Podium diskutierten außerdem mit: Unterabteilungsleiter im BMEL **Alois Bauer**, Korrespondent der agrarzeitung **Axel Mönch** und der Präsident des Bauernverbands Schleswig-Holstein **Werner Schwarz**. In der Diskussion wurde u.a. eine hohe Flexibilität in der Umsetzung der Reform in den Mitgliedstaaten gefordert: Den „Instrumentenkasten“ zur Erreichung der Ziele solle jedes Land selber bestimmen. Auf die Frage, ob Landwirte grundsätzlich ohne Direktzahlungen leben könnten, war die Antwort „ja“ bei langsamem Auslaufenlassen der bisherigen Regelungen. Dabei wurde auf das Beispiel Neuseelands verwiesen. Des Weiteren wurde ein Bürokratieabbau und eine Reduzierung der Regelungsdichte angemahnt. Dr. Peter Wehrheim wies darauf hin, dass hohe Standards, deren Einhaltung kontrolliert werde, auch Wettbewerbsvorteile im Hinblick auf Lebensmittelsicherheit bedeuteten.

In seinen Abschlussworten erklärte der VLI-Vorsitzende **Dr. Thomas Kirchberg**, dass in der Agrarbranche kein Zweifel darin bestehe, dass gesellschaftliche Anforderungen zu erfüllen seien, wichtig sei aber, dass alle Maßnahmen kritisch im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit überprüft werden. Das gelte sowohl für die Landwirtschaft, als auch für nachgelagerte Bereiche wie die Ernährungsindustrie.

Die VLI versteht sich als bundesweite Plattform für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Industrie. Sie repräsentiert nicht nur einzelne Sektoren des Agribusiness, sondern diesen großen Wirtschaftsbereich in seiner Gesamtheit inklusive Nachwachsende Rohstoffe und Forstwirtschaft. Als „Runder Tisch“ in Ergänzung zur klassischen Verbandsarbeit ist sie das Forum für die Entscheider im deutschen Agribusiness. Ihre ca. 150 Mitglieder, die sich durch hohe Fachkompetenz auszeichnen, sind Unternehmer, Industrielle oder Repräsentanten wichtiger Branchenverbände entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Agribusiness.

Für nähere Informationen zur VLI: www.vli-agribusiness.de

Pressekontakt: Dr. Patricia Corell

Tel. 09331/91 878, Fax 09331/91 208, E-mail: patricia.corell@vli-agribusiness.de